„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

21. Jahrgang. | 16 Seiten. | Regina, Sask., Mittwoch, den 25. Juli 1928. | 16 Seiten. | Nummer 58.

Verwertung der elektrischen Kraft von Saskatchewan

Der Bericht der dafür eingesetzten Untersuchungs-Kommission.

Aufkauf der städtischen Kraftwerke in Regina, Moose Jaw und Saskatoon. Schaffung eines südlichen und eines nördlichen Systems. — Verbindung der beiden großen Linien unter einer zentralen Verwaltung.

Regina. — Die Saskatchewan-Kraftkommission, die zur Untersuchung der Verwendungsmöglichkeiten der in Saskatchewan vorhandenen elektrischen Kraftquellen eingesetzt worden ist, hat am letzten Samstag ihren mit großer Spannung erwarteten Bericht der Provinzregierung unterbreitet.

Der Bericht tritt unzweideutig für Regierungsbesitz und -Betrieb ein und spricht sich gegen eine Verwertung durch private Gesellschaften aus. Eine solche Methode werde sich schließlich als der größte Vorteil für die Bevölkerung von Saskatchewan erweisen.

Zentralkraftanlagen sind, ganz gleich ob sie sich auf den Kohlenfeldern oder an einem Flusse befinden, nach Ansicht der Kommission gegenwärtig oder auf einige Jahre „wirtschaftlich unpraktisch" infolge der Verdoppelung der festzusetzenden Gebühren.

Diese Auffassung wird von der Kommission nach achtzehnmonatlichem Studium jeder Phase der Kraftfrage einmütig eingenommen und stützt sich auf die Tatsache, daß die drei größeren Bevölkerungszentren von Saskatchewan mehr als 80 Prozent der in der Provinz gegenwärtig erzeugten elektrischen Kraft verbrauchen, und daß mithin jeder umfassende Entwurf vor allem damit beginnen oder im Zusammenhang damit betrachtet werden muß.

Die Kommission stellte ferner fest, daß die städtischen Kraftanlagen sehr leistungsfähig und zur Erweiterung geeignet sind, sodaß sie einen günstigen Vergleich mit Wasserkraftanlagen aushalten, ausgenommen dort, wo die letzteren unter den günstigsten Umständen errichtet werden könnten.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen schlägt die Kommission vor, die Regierung möge die elektrischen Kraftanlagen in Regina, Moose Jaw und Saskatoon käuflich erwerben, die unter einer Zentralverwaltung den Kern des endgültigen Provinzial-Kraftsystems darstellen würden. Der Strom würde von diesen Anlagen an die Städte zum Kostenpreis plus einem kleinen Aufschlag für Störungen geliefert werden, aber die Kosten würden sich niemals höher stellen als die gegenwärtigen Stromerzeugungskosten, in den meisten Fällen sogar niedriger. Die Städte würden den ganzen Strom auf einem Schaltbrett übernehmen und ihn wie bisher weiterverteilen, wobei sie die absolute Kontrolle über die Gebühren behalten würden, zu denen er an die Verbraucher verkauft würde.

Die Kommission schlägt vor, an erster Stelle Regina und Moose Jaw durch eine Transmissionslinie zu verbinden, um schwere Kapitalaufwendungen am letzteren Orte zu vermeiden. Das würde das südliche System darstellen.

Ein nördliches System würde geschaffen durch die Verbindung von Saskatoon mit Prince Albert und den Battlefords durch Transmissionslinien. Schließlich würden die nördlichen und südlichen Systeme untereinander verbunden werden.

Nach dem vorliegenden Plan müßte die Anlage in Saskatoon um den Preis von $1,500,000 sofort neu gebaut werden und müßten die Anlagen in Prince Albert und North Battleford aufgekauft werden.

Die Kommission schlägt ferner die Schaffung von sekundären Systemen vor an jenen Punkten, die von der Hauptlinie zu weit entfernt sind und sich auf die elektrischen Kraftanlagen in Estevan, Weyburn, Swift Current, Yorkton, Melfort, Unity und Kerrobert stützen könnten, von denen aus sie je nach ihrer Lage bedient würden. Die sekundären Systeme würden ihrerseits wieder zur Verbrauchsverstärkung mit den nördlichen und südlichen Hauptlinien verbunden werden, wodurch ein großes, einheitliches System unter einer Zentralverwaltung und mit Transmissionslinien entstehen würde, welche die ganze Provinz mit einem Netzwerk überziehen.

Die Wasserkraft.

Bevor die Kommission sich über die erwähnten allgemeinen Grundzüge einigte, zog sie die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Stromerzeugung in zentralen Kraftanlagen auf den Kohlenfeldern des Südens und in Wasserkraftanlagen am Churchill- und Saskatchewan-Fluß in Erwägung. Doch wäre die Schaffung eines Zentralkraftwerkes, das die drei großen Städte Regina, Moose Jaw und Saskatoon versorgen könnte, einfach unmöglich, wenn nicht die Kosten zu hoch werden sollten. Eine Ergänzungsanlage kann mit der Zeit auf den Kohlenfeldern bei Estevan geschaffen werden. Der Elbow kommt vorläufig ebenfalls nicht in Frage. Aehnliches gilt für Lake of the Rivers. Nach Ueberzeugung der Kommission ist gegenwärtig keine unmittelbare Möglichkeit für die Entwicklung der Wasserkraft für Elektrizitätszwecke auf wirtschaftlicher Basis vorhanden. Die großen Wasserkräfte des Churchill-Flusses sind zu weit von den bis jetzt besiedelten Teilen der Provinz entfernt und haben mithin nur für den benachbarten Bergbau Bedeutung. Die einzige Wasserkraft, die in angemessener Reichweite des besiedelten Gebietes in Saskatchewan verfügbar ist, ist der des Saskatchewan-Flusses. Die dabei entstehenden Kosten wären hoch. Der Unterschied in der Flußströmung ist im Sommer, wenn die Nachfrage gering ist, hundertmal größer als im Winter, wenn die Nachfrage stark ist. Der Unterschied auf der ganzen Strecke ergibt sich aus folgenden Ziffern: 186,346 Kubikfuß per Sekunde im Höchstfalle und nur 850 Kubikfuß per Sekunde im niedrigsten Falle.

In Anbetracht all dieser Umstände geht die Meinung der Kommission dahin, daß es wenigstens gegenwärtig ratsam erscheint, den Betrieb der drei großen städtischen Anlagen weiterzuführen, mit ihnen, wenn es nötig sein sollte, weitere Betriebe zu verbinden, und diese Anlagen als Zentralstationen zu verwenden, von denen aus Stromleitungen überallhin ausgehen sollten, soweit es wirtschaftlich möglich ist. Die Anlagen, besonders die in Regina und Saskatoon, können noch bedeutend erweitert werden, wenn die Verhältnisse es in den kommenden Jahren erfordern.

Für den Kauf und den Ausbau der Anlagen ist im Berichte eine Kapitalanlage von $6,700,000 vorgesehen, wovon $5,500,000 sofort benötigt würden, während die weiteren $1,200,000 im Jahre 1934 für den zu erwartenden Verbrauch von 150,000,000 Kilowattstunden erforderlich wären. Außerdem wäre ein Betriebsfonds von $354,000 für die nächsten sechs Jahre anzulegen.

Deutsches Bundessängerfest in Wien eröffnet

Eindrucksvolle Kundgebung für das deutsche Lied.

Wien, 19. Juli. (N. Y. St.-Ztg.) Im Beisein hoher Vertreter der Republik Oesterreich und der Stadt Wien wurde heute das 10. Deutsche Bundessängerfest hier offiziell eröffnet.

In dem prächtig mit den Insignien des Sängertums geschmückten großen Konzerthaus-Saal hatten sich Vertreter der 13,600 Vereine mit ihren 550,000 aktiven Mitgliedern, die dem Deutschen Sängerbund angehören, eingefunden, um der feierlichen Zeremonie beizuwohnen.

Der seit Tagen über Wien lastende Hitze war bis gegen Abend noch keine Abkühlung gefolgt, wenigstens nicht im Stadtgebiete von Wien, wenn es auch in den Alpen-Vorländern heftige Regengüsse gegeben hat. Trotz der lähmenden Hitze gestaltete sich der Festakt zu einer unvergeßlichen, eindrucksvollen Demonstration für das deutsche Lied. Machtvoll erklang von deutschen Männerkehlen gesungen, der Sängergruß, als unter dem Sinken der vielen Kreis- und Gau-Flaggen das Heiligtum, um das sich die Sängerwelt deutscher Zunge schart — das Bundesbanner — in den Saal getragen wurde.

Seit dem Jahre 1924, dem Jahre, in dem in der alten Welfenstadt Hannover das erste große Bundessängerfest nach dem Kriege gefeiert wurde, hat das Banner im hannoverschen Vaterländischen Museum einen Ehrenplatz gefunden. Unter der Führung von Bürgermeister a. D. Gustav Fink, dem 1. Vorsitzenden der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln in Hannover, betrat die hannoversche Delegation den Saal.

Ein Massenchor, aus stadthannoverschen Vereinen zusammengesetzt, sang unter Leitung der Dirigenten Hans Heinrichs und Hans Stuber, von denen sich besonders der erstere einen hochgeachteten Namen als Komponist von Männerchorwerken gemacht hat, während der zweite sein Schaffen der Komposition von Opern und Oratorien widmet, eine Reihe von mustergültigen Chorwerken, die der Feier einen würdigen Auftakt gaben. Bürgermeister Fink überreichte alsdann dem Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Friedrich Bilt, das Banner mit einer herzlichen Ansprache, in der er im Namen der hannoverschen Stadtverwaltung ferner Freunde Ausdruck gab, daß alles das, was vor vier Jahren in Hannover schönste Blüte zeigte, in Wien nunmehr zur herzlichen Freude gereife ist. Rechtsanwalt Bilt überreichte dem Vorsitzenden der Wiener Festbehörde, Schulrat Josef A. Jaksch, nunmehr das Banner, indem er der festen Zuversicht Ausdruck gab, daß die Wiener Festtage, denen Anstreit so verheißungsvoll sei, zum krönenden Erfolge geführt werden möge. Ehrendarbietungen beschlossen die eindrucksvolle Feier, in denen Verlauf der Festbehörde von der Stadt Wien und von Vertretern der Regierung voller Erfolg des Festes gewünscht wurde.

Viele Glückwünsche.

„Zahlreiche Glückwunsch-Depeschen sind aus aller Welt eingegangen, unter anderem von Reichspräsident von Hindenburg, Dr. Michael Hainisch, dem österreichischen Bundes-Präsidenten.

(Fortsetzung auf Seite 5)

„Graf Zeppelin" kommt im September.

Berlin. — Der Kommandeur des lenkbaren amerikanischen Luftschiffes „Los Angeles", Kapitänleutnant Charles Rosendahl, nahm eine Einladung der deutschen Zeppelinwerke an, das neuerbaute und kürzlich vollendete Luftschiff „Graf Zeppelin", das nach dem verstorbenen großen deutschen Erfinder benannt ist, auf seinem ersten Probeflüge von Deutschland nach den Vereinigten Staaten zu begleiten. Wie es weiter heißt, soll der Flug wahrscheinlich im September stattfinden.

Ueber 250,000 deutsche Turner in Köln.

Köln, Deutschland. — Mehr als eine Viertelmillion Turner aus allen Teilen Deutschlands, wie auch aus anderen europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten, werden Gäste unserer Gestaltenschaft bis zur äußersten Grenze ausnutzen, wenn dieselben im Laufe dieser Woche zum großen internationalen Bundes-Turnfest, welches am Samstag begonnen, und am 29. Juli zu Ende geht, hier eintreffen werden.

Hotels, Logierhäuser, Privatwohnungen, sogar Schulen, Vereinshallen und frühere Armeekasernen dienen als Unterkunftsräume für diese große Armee der Turner, reichen aber nicht aus, um allen Aufnahme gewährt zu werden, und aus diesem Grunde werden noch etwa 20,000 Turner in Zelten, die am Ufer des Rheins errichtet sind, untergebracht werden. Sowohl in turnerischer, wie auch in unterhaltender Hinsicht sind großartige Programme vorbereitet.

Konservative gewinnen B.C.-Provinzwahl

Liberale verloren Boden unter den Füßen.

Vancouver, B. C. — Die liberale Regierung, welche in Britisch Columbien seit den letzten 12 Jahren am Ruder war und zuletzt von Premier J. D. MacBean geleitet worden ist, hat bei den Provinzwahlen am 17. Juli eine schwere Niederlage erlitten, während die konservative Partei unter Führung von Hon. Dr. S. F. Tolmie den Sieg davontrug. Premier McBean wurde in Victoria geschlagen, Finanzminister Dugald Donaldson in Vancouver und Landwirtschaftsminister E. D. Barrow in Chilliwack. Der Justizminister A. M. Manson wurde in Omineca gewählt, der Provinzsekretär Jan Mackenzie in Vancouver-Nord; ferner wurden gewählt der Landesminister T. D. Patullo und der Straßenbauminister H. W. Sutherland.

Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen sind gewählt:

35 Konservative,
12 Liberale,
1 Arbeiter.

Bei der Auflösung der Provinzlegislatur war die Zusammensetzung folgende:

18 Konservative,
23 Liberale,
3 Arbeiter,
2 Provinziale,
1 Unabhängiger,
1 Sitz war frei.

Die Konservativen verteilen sich auf die folgenden Sitze: Burnaby, Cariboo, Chilliwack, Comox, Cowichan-Newcastle, Creston, Delta, Dewdney, Esquimalt, Fort George, Grand Forks-Greenwood, The Islands, Kamloops, Salto-Sicam, Willowet, Mackenzie, Nelson, North Okanagan, Richmond, Point Grey, Rossland Trail, Saanich, Salmon Arm, Similkameen, South Okanagan, South Vancouver, Vancouver City (7 Sitze), Victoria City (4 Sitze).

Die Liberalen sind: Alberni, Atlin, Columbia, Cranbrook, Nanaimo, New Westminster, North Vancouver, Omineca, Prince Rupert, Revelstoke, Steeves, Yale.

Unabhängiger: Ferme.

Hon. Dr. S. F. Tolmie, der konservative Führer von Britisch Columbien, wird wahrscheinlich in der neuen Regierung aufgefordert werden, bald sich aber bis jetzt weigerte der von ihm vorgesehenen Männer für die einzelnen Kabinettsposten in völliges Stillschweigen. Da eine der Forderungen, die gegen die liberale Regierung laut geworden sind, die ungenügende Vertretung des Gebiets von Vancouver im Kabinett war, nimmt man an, daß die neue Regierung diese Stadt mehr Beachtung widmen wird.

Premier J. D. MacBean zieht sich ruhig aus seiner jetzigen Stellung zurück, nachdem er 12 Jahre in der Legislatur und ein Jahr Premier der Provinz gewesen ist.

Tornado im südlichen Saskatchewan.

Weyburn, Sask. — In Bygum der letzten Woche ging ein schwerer Sturm mit zerstörender Gewalt über hunderte von Meilen im südlichen Saskatchewan hin. Die Getreidefelder wurden vernichtet, Dampfboote zerstört, Vieh und Geflügel getötet und Telephonlinien umgerissen. Der Sturm begann südlich von Estevan, legte in östlicher Richtung gegen Estevan zu und bewegte sich nordöstlich davon durch Tantallon. Viele Menschen sollen nur durch glückliche Zufälle dem Tod entronnen sein. Nach einigen Berichten werden Wochen vergehen, bis der an Gebäuden und Telephonlinien angerichtete Schaden wieder gut gemacht ist. Unter den Betroffenen befinden sich auch den Berichten auch viele deutsche Namen, namentlich in der Gegend von Yangman (F. Siller, Asene Frau, aus Wenzel Kredine, Wenzel, Gustav und Drostachs.

Neun Serben von Banditen verbrannt.

Belgrad, Jugoslavien. — Neun Serben, davon vier Konstabler sind in Sandschak Novibazar, einem Distrikt an der alten serbisch-montenegrinischen Grenze, von dem notorischen Banditen Felix Sarkowitsch in eine Hütte gesperrt und lebend verbrannt worden.

Die Regierung hat dem Verbrecher und seiner Bande, die aus 50 Mazedoniern bestehen soll, einen Kampf bis aufs Messer angesagt, und General Tabitsch selbst, der Chef der Gendarmerie, wird den Feldzug leiten.

Das Hilfswerk des „Krassin"

Weitere Mitglieder der „Italia"-Mannschaft gerettet.

Moskau. — Nachdem alle bis jetzt bekannten Mitglieder der „Italia"-Mannschaft und die bei Rettungsversuchen gefundenen Männer der verschiedenen Hilfsexpeditionen nunmehr aus den Eiswüsten an den Küsten der Spitzbergen-Inseln herausgeholt worden sind, vergißt die Hilfsmission der Sowjet-Regierung sich jetzt mit der fast hoffnungslosen Aufgabe, die mit der Ballonhülle der „Italia" verschwundenen Italiener und Roald Amundsen und seine Begleiter in der gleichen Gegend zu suchen.

Der 10,000 Tonnen große russische Eisbrecher „Krassin", der letzte Woche sieben Ueberlebende der Nobile-Expedition rettete, steuerte Advent Bay zu, um neue Kohlen einzunehmen und dann einen Versuch zu machen, auch die letzten 12 Mann zu finden, über deren Schicksal bislang nichts bekannt geworden ist.

Der „Krassin" meldete, daß der russische Flieger Chukhnowsky und seine vier Begleiter, die nach der Auffindung von Kapitän Zappi und Kapitän Mariano auf einem Eisberge mit ihrem Flugzeug eine Notlandung vornehmen mußten, wieder an Bord genommen worden sind.

Der russische Eisbrecher rettete ferner den norwegischen Führer Roth und drei Italiener, die von der „Braganza" abgesetzt worden waren, um Chukhnowsky und seinen Gefährten Rettung zu bringen. Die letzteren kamen bei Kap Platen an, als der „Krassin" gerade dabei war, Chukhnowskis beschädigtes Flugzeug einzuladen.

Die Begleiter Chukhnowskys waren der Filmfotograph Blaustein und die drei russischen Mechaniker Strande, Schelmann und Mizun. Chukhnowsky entdeckte die Gruppe von Dr. Malmgren auf dem Eis, wurde aber selbst niedergegangen. Er machte die Position der Gerretteten an den „Krassin" und riet die Leute zuerst an Bord zu nehmen, da er selbst auf spätere Rettung warten konnte.

In Kreisen der Sowjetregierung macht man keinen Hehl aus den Sorgen über die Leitung des großen russischen Schiffes in dem nördlichen Drama, das sich nunmehr seinem Ende nähert. Ohne die heldenhafte Arbeit der russischen Eisbrecher, unterstützt von den italienischen Flugzeugen, weiß man genau, daß der „Krassin" 17 Mann aus der Eiswüste holte, während alle anderen Hilfsexpeditionen nur 3 Mann retten konnten.

Rom. — Premier Mussolini hat angeordnet, daß sämtliche gerettete Mitglieder der gescheiterten „Italia"-Expedition unmittelbar nach Italien zurückkehren.

Mussolini hat den Mitgliedern der Expedition verboten, weitere Interviews und Erklärungen abzugeben, sowie irgendwelche Interviews zu gewähren.

Dieser Befehl fällt vom Urteil in den zahlreichen Wissenschaftlern, die den durch die Berichte aus Spitzbergen entstanden sind. Von Presse und Publikum wird die Entschließung des Premiers allgemein begriffen. Man nimmt an, daß einige Interviews und Erklärungen durch die Geretteten, bei ihrer Ankunft in anderen Sprachen, einen falschen Eindruck über die Ereignisse, die dem Unglück der „Italia" vorangingen und folgten, schufen.

Präsident Obregon von Mexiko erschossen

Attentat wurde bei einem Festmahl verübt.

Stadt Mexiko. — General Alvaro Obregon, der künftige Präsident Mexikos, wurde am 17. Juli ermordet. Ein unter dem Namen Juan Escamilla bekannter Mann schoß ihn nieder, während er bei einem Mahl zu Ehren im Bombillo-Restaurant in dem benachbarten San Angel veranstalteten Bankett an der Fernseite saß.

In Obregons Hauptquartier wurde mitgeteilt, daß der General fast augenblicklich tot gewesen sei. Der Mörder wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

In gutunterrichteten Kreisen zweifelt niemand daran, daß Präsident Calles jeder Situation zu begegnen imstande wird, die sich aus der Ermordung des Mannes, der sein Nachfolger hätte werden sollen, ergeben mag, und man glaubt nicht, daß eine Revolution oder auch nur eine bewaffnete Auflehnung unmittelbar zu befürchten ist. Allerdings will niemand eine Prophezeiung über das wagen, was die nähere Zukunft bringen mag. Vielfach glaubt man, daß der Kongreß den Amtstermin des Präsidenten Calles zu verlängern vermag, es mag aber auch eine Neuwahl verfügt werden.

Augenzeugen des Mordes, der sich kurz nach 2 Uhr nachmittags zutrug, berichten, der Mörder sei auf den Tisch, an dem General Obregon saß, zugetreten und habe Aaron Saenz, den Gouverneur des Staates Nueva Leon, gefragt, ob ihm gestattet sei, General Obregon einige Bilder zu zeigen. Während er dies tat, feuerte er aus einem Revolver, den er unter den Bildern versteckt hatte, dem General mehrere Schüsse in den Leib.

Die Musik spielte gerade, und die meisten Anwesenden hörten die Schüsse nicht und hatten keine Ahnung von dem, was vor sich ging, bis sie Obregon in seinem Stuhl zusammensinken sahen. Er starb, während man ihn in sein Automobil trug.

Die Nachricht von der Ermordung Obregons rief in der Stadt ungeheure Aufregung hervor, und innerhalb weniger Minuten hatte sich vor seinem Wohnhause eine nach vielen Tausenden zählende Menge angesammelt. Die Polizei teilte die Nachbarschaft ab und ließ niemand durch, nicht einmal Beamte.

Zahlreiche Freunde des Ermordeten machten sich sofort auf die Suche nach Leuten, die als Gegner ihres Führers gelten, und es stand zu befürchten, daß es zu Zusammenstößen kommen würde, wenn es nicht gelingen sollte, die Erbitterten zu beschwichtigen.

Präsident Calles eilte stehenden Fußes nach San Angel, um sich über die Identität des Mörders zu vergewissern und die ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, und dann fuhr er nach der Wohnung Obregons. Die Polizei bahnte ihm eine Gasse durch die Menge.

Der Präsident war von Gram überwältigt, als er an das Totenbett seines Freundes trat. Kriegssekretär Joaquin Amaro begleitete ihn, und solange die beiden Männer im Hause des Toten weilten, wurde niemand zugelassen. Zahlreiche angesehene Politiker und Freunde Obregons, die sofort nach Erhalt der Todesnachricht herbeigeeilt waren, mußten warten, bis der Präsident sich von dem Toten verabschiedet hatte.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Schweres Eisenbahn-Unglück in München.

München, Deutschland. — Acht Personen büßten ihr Leben ein und zwei weniger Leute wurden schwer verletzt, als ein Vorortszug gerammt wurde und die letzten Wagen desselben sich übereinander schoben und Feuer fingen. Die Gesamtzahl der Verletzten ist noch nicht bekannt.

Frankreich beteiligt sich nicht an Schubertfeier.

Wien. — Ueberraschung, gemischt mit Bedauern, machte sich in offiziellen Kreisen geltend, als bekannt wurde, daß die französische Regierung ihrem amtlichen Gesandten Clauzel instruiert hat, die Einladung zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anläßlich des hundertsten Jahrestages des Todes des Tondichters Franz Schubert, die an 500 Sängerfest des Deutschen Sängerbundes gereicht, abzulehnen.

Wie berichtet wird, sprach Herr Clauzel bei Bundeskanzler Seipel vor und gab die Erklärung ab, die Feierlichkeiten hätten die Natur einer großen Demonstration zu Gunsten des Anschlusses an Deutschland, dem seine Regierung grundsätzlich opponiere. Aus diesem Grunde habe ihn seine Regierung angewiesen, während der Feierlichkeiten Wien zu verlassen. Dieser Schritt wird nicht als eine feindliche Haltung Frankreichs gegen Oesterreich aufgefaßt werden.

„Bremen"-Flieger bei Präsident Hainisch.

Wien. — Bundespräsident Dr. Hainisch empfing die „Bremen"-Flieger, Hauptmann Hermann Köhl und Freiherr Hünefeld, und überreichte ihnen die Goldene Medaille der Republik Oesterreich, das einzige Ehrenzeichen des Bundesstaates.

Löwensteins Leiche gefunden

Klaffende Wunde am Unterleib und beide Beine gebrochen.

Boulogne-sur-Mer, Frankreich. — Die Leiche des belgischen Finanziers Alfred Löwenstein, welcher vor etwa zwei Wochen aus seinem Privatflugzeug verschwand, als er am 4. Juli in einer Höhe von 4000 Fuß den englischen Kanal von England nach Belgien kreuzte, wurde hier gefunden und in einem Fischerboot nach Calais gebracht, wo sie an Hand einer Armbanduhr identifiziert wurde. Sie war zwar schon stark in Verwesung übergegangen, aber immerhin noch zu erkennen. Die Oberkleider fehlten und die Leiche war nur mehr mit Unterhose, Unterhemd, Socken und Strümpfen bekleidet. Der Unterleib zeigte eine klaffende Wunde und beide Beine waren gebrochen.

In der Morgue in Boulogne nahm Gerichtsschreiber Dr. Boulfroy eine offizielle Untersuchung der Leiche vor, begleitet vom Herrn Yvon Vangent, Maire von Calais, worauf ein amtlicher Bericht über den Befund der Leiche aufgenommen und unterzeichnet wurde.

Löwensteins tragischer Tod erregte damals an den Börsen von New York, London, Mailand, Brüssel und Berlin gewaltiges Aufsehen, und eine damals von Frankreich aus eingeleitete Untersuchung ergab nur, daß sein Diener und mehrere Stenographistinnen sich mit ihm im Flugzeug befanden. Er verließ die Kabine, um sich in das hinter derselben gelegene Waschzimmer zu begeben, und als er auffallend lange ausblieb und man nachsah, entdeckte man, daß er verschwunden war. Man fand die Tür offen und Löwensteins Kragen und Halsbinde wurden im Waschzimmer gefunden.

Man nahm natürlich zunächst an, daß es sich um einen Unfall handele. Skeptiker brachten aber gar bald die Theorie auf, daß es sich ebensowohl um einen Selbstmord handeln könne, eine Annahme, die indessen von Mitgliedern seiner Familie entschieden zurückgewiesen wurde. Sie erklärten, daß für einen Selbstmord überhaupt kein Grund vorliege.

Das Auffinden der Leiche und die Identifizierung derselben erleichtert die Regelung des Nachlasses. Löwenstein war nämlich belgischer Bürger, und die belgischen Gesetze bestimmen, daß die Regelung eines Nachlasses für vier Jahre hinausgeschoben werden kann, falls kein sicherer Beweis für den Tod des Erblassers beigebracht werden kann.

Herzlich willkommen zur Provinz-Ausstellung in Regina!